Der Schillingbote

Winter 2023/24 / Ausgabe 107

UNSERE HAUSPOST

Gedenk-Gottesdienst

Adventliches Basteln

Ehrenamtlichen-Nachmittag

Einen schönen Winter und guten Rutsch!

Schilling-Stiftung
Gemeinsam statt einsam

Christliches Senioren- und Pflegeheim
im Hamburger Westen

Lust auf mehr?

BEI UNS GIBT ES:

- stabile Dienstpläne
- zusätzliche Altersvorsorge
- Deutschlandticket
- nur jedes 3. Wochenende Dienst
- und ein tolles Team

Herr Anders-Tanck
freut sich über Ihren Anruf
unter 040/866259-112.
Sie können gerne auch per E-Mail an
Pflegedienstleitung@schilling-stift.de
Kontakt aufnehmen.

Liebe Leserin, lieber Leser,

inzwischen durften wir erleben, wie schön unser Hamburg und die Landschaft sein kann, wenn alles in weißen Schnee gehüllt ist. Und wie jedes Jahr hoffen wir auch auf eine weiße Weihnacht.

Um es uns in dieser dunklen Jahreszeit gemütlich zu machen, zünden wir Lichter an, beleuchten den Weihnachtsbaum im Innenhof und rücken ein wenig mehr zusammen. Mit leckerem Gebäck, besinnlichen Liedern und weihnachtlicher Musik freuen wir uns auf diese Zeit.

Auch unsere Artikel in dieser Ausgabe handeln eher von guten Begegnungen und harmonischem Zusammensein.

Und eh wir uns versehen, steht auch wieder der Frühling vor der Tür. Die ersten Blüten schauen vorsichtig aus dem noch kalten Boden und wir erwarten das frische Grün der langsam austreibenden Pflanzen.

Ich wünsche Ihnen eine schöne Winterzeit, einen guten Rutsch ins neue Jahr, eine gute Zeit mit Ihren Lieben und Gottes Segen. Viel Freude beim Lesen dieser Ausgabe.

Herzlichst Ihr

Andreas Sauerbier

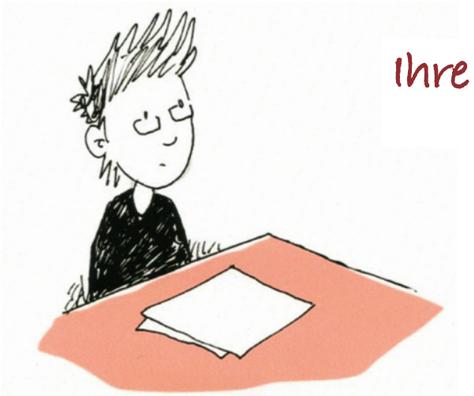
EINRICHTUNGSLEITUNG

Inhalt

WINTER 2023/24

Vorwort von Andreas Sauberbier	3
Die vier Kerzen	5
Programm Veranstaltungen und Gottesdienste	6
Zuwachs I: Neue Bewohnerinnen und Bewohner	8
Ein besonderer Wunsch	9
Zuwachs II: Neue Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter	10
Weihnachts-Evangelium und Petri-Altar, Ausstellungsflächen	11
Paul Klee und der „Engel in uns“	12
Sonntags hält Papa Gottesdienst	14
Gedenk-Gottesdienst am Ewigkeitssonntag	16
Adventsbasteln im Schilling-Stift	18
Geburtstagskalender	20
Der Weihnachtsstern	22
Ehrenamtlichen-Nachmittag	24
Abschied und Trauer	26

Titelbild: Pexels



Ihre Beiträge SIND UNS WILLKOMMEN!

Wir freuen uns über jeden Beitrag von Bewohnerinnen und Bewohnern, Mitarbeiterinnen und Mitarbeitern für die nächste Ausgabe des Schillingboten.
Ansprechpartnerin: Regina Jäckel, Tel.: 86 62 59-138
Layout: Peter Plasberg

Die vier Kerzen

Vier Kerzen brannten am Adventskranz.
Es war ganz still. So still, dass man hörte,
wie die Kerzen zu reden begannen.

Die erste Kerze seufzte und sagte:
„Ich heiße Frieden. Mein Licht leuchtet,
aber die Menschen halten keinen Frieden,
sie wollen mich nicht.“
Ihr Licht wurde immer kleiner und
verlosch schließlich ganz.

Die zweite Kerze flackerte und sagte:
„Ich heiße Glaube. Aber ich bin überflüssig.
Die Menschen wollen von Gott nichts wissen.
Es hat keinen Sinn mehr, dass ich brenne.“
Ein Luftzug wehte durch den Raum
und die zweite Kerze war aus.

Leise und sehr traurig meldete sich
nun die dritte Kerze zu Wort.
„Ich heiße Liebe.
Ich habe keine Kraft mehr zu brennen.
Die Menschen stellen mich an die Seite.
Sie sehen nur sich selbst und
nicht die anderen, die sie liebhaben sollen.“
Und mit einem letzten Aufflackern
war auch dieses Licht ausgelöscht.

Da kam ein Kind in das Zimmer.
Es schaute die Kerzen an und sagte:
„Aber, aber, ihr sollt doch brennen
und nicht aus sein!“
Und fast fing es an zu weinen.

Da meldete sich auch die vierte Kerze zu Wort.
Sie sagte: „Hab keine Angst. Solange ich
brenne, können wir auch die anderen Kerzen
wieder anzünden. Ich heiße Hoffnung.“

Foto: stock.adobe.com

Veranstaltungen …

in den Wohnbereichen, in der Lounge und im Garten

Fotos: stock.adobe.com (3)

DIE VERANSTALTUNGEN
FINDEN MITTWOCHS IN DER LOUNGE STATT.

2023 MUSIK (UND MEHR) IM HAUS

	Wann?		Wo?	Was?
DEZEMBER				
Mittwoch,	06.12.	15.30 Uhr	Lounge	Diavortrag „Weihnachten in aller Welt“, Herr Thümmler
Mittwoch,	13.12.	15.30 Uhr	Lounge	Konzert, Frau Voss-Andreae
Mittwoch,	20.12.	14:30 Uhr	Alle Wohnbereiche	Bewohner-Weihnachtsfeier
Mittwoch,	27.12.	15.30 Uhr	Lounge	Konzert: Gitarre, Herr Luis Amarilla und Freund

2024 MUSIK (UND MEHR) IM HAUS ODER IM GARTEN

	Wann?		Wo?	Was?
JANUAR				
Mittwoch,	17.01.	15.30 Uhr	Lounge	Konzert: Harfe, Alberto Sanchez
Mittwoch,	24.01.	15.30 Uhr	Lounge	Konzert: Frau Voss-Andreae
FEBRUAR				
Mittwoch,	07.02.	15.30 Uhr	Lounge	Klavier-Konzert, Herr Sivak
Mittwoch,	14.02.	17.30 Uhr	Alle Wohnbereiche	Candle-Light-Dinner
Mittwoch,	21.02.	15:30 Uhr	Lounge	Konzert, Frau Voss-Andreae
März				
Mittwoch,	06.03.	15.30 Uhr	Lounge	Konzert: Ensemble Balalaika, Herr Petrov
Mittwoch,	13.03.	14.30 Uhr	Alle Wohnbereiche	Frühlingsfest

… & Gottesdienste

Miteinander & Füreinander

DIE GOTTESDIENSTE
FINDEN SONNTAGS UM 10 UHR IN DER LOUNGE STATT.

	Feiertag / Anlass	Predigt / Verantwortlich	Musik
DEZEMBER			
24.12.	So., 4. Advent, Heiligabend	Ehepaar Engler	Martin König-Konerding
31.12.	So., Silvester	Dr. Reiner Blank	Martin König-Konerding

	Predigt / Verantwortlich	Musik
JANUAR		
07.01.	Stefanie Hempel	Martin König-Konerding
14.01.	Sabine Schlüter	
21.01.	Ilka Bressem	Martin König-Konerding
28.01.	Fried v. Bismarck	Martin König-Konerding
04.02.	Dr. Reiner Blank	Martin König-Konerding
FEBRUAR		
11.02.	Heidi Schoffer, Maria Beutler	Martin König-Konerding
18.02.	Barbara Schurig und Stefanie Grünberg	
25.02.	Hermann Bach	Martin König-Konerding

LICHTERANDACHTEN IN DER LOUNGE

Montags und dienstags um 15:30 Uhr, mittwochs um 10 Uhr finden nach Absprache Lichterandachten für 6 bis 10 Bewohnerinnen und Bewohner statt. Sie dauern etwa 45 Minuten. Cornelia Engler freut sich auf Ihren Besuch!

Wir begrüßen sehr herzlich unsere

NEUEN BEWOHNERINNEN UND BEWOHNER

im Schilling-Stift in den Wohngruppen:

»Alster«
Uwe Dettmar

»Amrum«
Monika Plaul

»Birkengrund«
Ella Schwab
Ada Goes

»Buchenhain«
Helga Fuge

»Elbe«
Hildegard Bruhn

»Föhr«
Renate Sauerbier
Uwe Stegmeier

»Sylt«
Maria Beutler

»Dahliengarten«
Brigitte Lücke
Peter Schmidt

Foto: stock.adobe.com

Ein besonderer Wunsch

von Frau Ingeborg Behrmann

Der Dezember ist für mich voller Anspannung; nicht nur wegen Weihnachten, sondern auch, weil meine Tochter und ein Enkel um Weihnachten Geburtstag haben.

Es war 1993 in München. Max war 10 Jahre alt und hatte einen „riesengroßen“ Wunsch: Er wünschte sich etwas „Lebendiges“. Aber wenn man im Juli Geburtstag hat und nicht wie sein Bruder im Dezember, so war der Wunsch wohl etwas groß.

Die Weihnachtszeit war anders als sonst. Es wurde nichts verschlossen, nichts versteckt, es raschelte nicht, es passierte überhaupt nichts. Mutters Geburtstag war gewesen; es war alles ganz alltäglich. Doch das nervte Max und er war aufgeregt.

Ich war aus Hamburg gekommen. Es schneite, alles war winterlich und die Stunden vor dem Fest krochen nur so dahin. Plötzlich mussten die Eltern fort.

Dass der Vater gerufen wurde als Arzt, kannte die Familie, aber an Weinachten?

„Selbst an solchen Tagen muss ein Arzt im Krankenhaus Dienst leisten, wenn es erforderlich ist“, erklärte Max. Aber im Stillen war ich ganz unruhig und dachte, warum kommen sie nicht zurück?

Plötzlich – es begannen schon die Glocken für’s Christfest zu läuten – ging die Haustür auf, die Eltern kamen die Treppe herauf und trugen ein Bündel in einer hellblauen Decke.

Eine schwarze Nase und zwei goldgelbe Hängeohren schauten heraus. Es schniefte etwas, bis wir zwei große braune Augen sahen, und etwas Lebendiges machte „Wuff“. Max jubelte: „Mein riesengroßer Wunsch! Ihr seid die liebsten Eltern der Welt!“ Das schönste Fest begann und der Golden Retriever „Taro“ wurde ein hochgeachtetes Mitglied der Familie.

Willkommen im Team

DAS SCHILLING-STIFT BEGRÜSST
SEHR HERZLICH UNSERE
**NEUEN MITARBEITERINNEN
UND MITARBEITER**

AUSZUBILDENDE PFLEGE
Frau Momo Ma
Frau Weiman Xu
Frau Samy Aghiles Belkessa
Frau Leonie Wang

PFLEGEHELFER
Herr Klajdi Murati

WOHNBEREICH EG
Frau Monika Wodzynski
Frau Gordana Reiter
Frau Fanta Minthe

WOHNBEREICH 1. OG
Herr Samet Aytac
Frau Joy Bridget Kröger
Frau Akpedje Odjoum Akapo

WOHNBEREICH 2. OG
Frau Nurkyz Olzhobaeva
Herr Abdou Razek Amadou
Frau Manisha Bashyal
Frau Anna-Rena Sternberg

FLORA BETREUUNG
Frau Anja Treff
Frau Hannelore Kallis
Herr Baran Abdullah Selcuk (FSJ/BFD)
Herr Andrés Antonio Olmos Palma (FSJ/BFD)

HAUSWIRTSCHAFT
Herr Jaikishan Gupta
Frau Sarah Schwieger

Foto: Hamburger Kunsthalle

Die Geburt Christi, Tafel vom Petri-Altar von Meister Betram in der Hamburger Kunsthalle

Es begab sich aber zu der Zeit, dass ein Gebot von dem Kaiser Augustus ausging, dass alle Welt geschätzt würde.

Und diese Schätzung war die allererste und geschah zur Zeit, da Quirinius Statthalter in Syrien war.

Und jedermann ging, dass er sich schätzen ließe, ein jeglicher in seine Stadt.

Da machte sich auf auch Josef aus Galiläa, aus der Stadt Nazareth, in das judäische Land zur Stadt Davids, die da heißt Bethlehem, darum dass er von dem Hause und Geschlechte Davids war, auf dass er sich schätzen ließe mit Maria, seinem vertrauten Weibe; die war schwanger.

Und als sie daselbst waren, kam die Zeit, dass sie gebären sollte. Und sie gebar ihren ersten Sohn und wickelte ihn in Windeln und legte ihn in eine Krippe; denn sie hatten sonst keinen Raum in der Herberge.

Lukas 2, 1-7

Neue Ausstellungsfläche im Schilling-Stift

Wir freuen uns sehr, dass wir die Möglichkeit bekommen haben, einen Bereich für Wechselausstellungen im Erdgeschoss zu gestalten. Einen herzlichen Dank hierfür an den Freundeskreis, der dieses Projekt finanziert hat.

Aktuell werden Bilder von Frau Hannelore Frehse aus dem Wohnbereich Amrum gezeigt. Die Bilder hängen vor dem Konferenzraum und bestechen durch ihre Natürlichkeit.

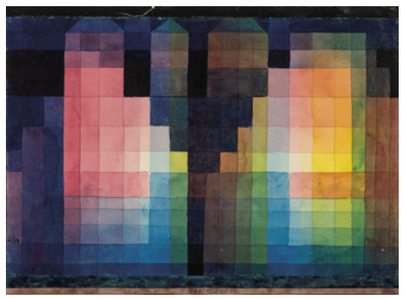
Haben auch Sie Lust, ihre Kunst zu zeigen? Dann melden Sie sich gerne bei Frau Sandvoss von der Sozialen Betreuung oder in der Verwaltung bei Frau Frank.

Die Teilnehmenden fanden sich alle recht schnell ...

Paul Klee und der „Engel in uns“

Die Zeit der lichtdurchfluteten Räume neigte sich dem Ende zu. Die Tage wurden kürzer. Noch war Herbst, die Natur auf Rückzug, und nicht Advent in der freudigen Erwartung auf Jesu Geburt. Man fühlte sich hin und her gerissen zwischen Himmel und Erde.

Es war noch nicht die Zeit der üppigen Engel der Renaissance oder des Barocks, die frohe Botschaften im Auftrage Gottes verkünden. Es war die Zeit der „Engel“ Paul Klees, denen man an jeder beliebigen Straßenecke begegnen könnte. Sie sind mal schelmisch, nachdenklich, erstaunt – so menschlich sind sie alle, als wären sie ein Spiegelbild von uns.



Paul Klee: Feste Stadt, 1923

Die Ausstellung
„Dix, Grosz, Barlach und Klee.
Illustre Gäste aus der Sammlung Niesche“
ist noch bis zum 28. Januar 2024
im Ernst Barlach Haus im Jenischpark zu sehen.

Die meisten „Engel“ entstanden in den Jahren 1939 bis 1942, in denen Paul Klee von einer schweren Krankheit gezeichnet war. Lily Klee, seine Frau, beschrieb, die Bilder seien zügig entstanden, ihr Mann habe bis elf Uhr abends am Tisch gesessen und „Blatt für Blatt“ sei zu Boden gefallen.

Wir fanden uns in der Bibliothek ein und gingen anhand dieser Bilder auf eine persönliche, innere Reise. Zunächst kamen zögerliche Stimmen aus der Runde, es seien schwierige „Engel“, die ungewöhnlich aussehen. Nach genauerem Hinsehen bemerkten alle an den Wesen Füße, Hände sowie Köpfe wie beim Menschen, aber auch Flügel wie bei Engeln. Wir waren uns einig, es sind Engel mit menschlichen Wesenszügen dargestellt und ihre Vielfalt stellt nicht nur die Seelenlage Paul Klees, sondern auch unsere eigene dar. Für Paul Klee waren sie geflügelte Mischwesen und repräsentieren eine Übergangsform zwischen irdischer und überirdischer Existenz. Er selbst hat einmal geschrieben: „Diesseitig bin ich gar nicht fassbar, denn ich wohne gerade so gut bei den Toten wie bei den Ungeborenen, etwas näher der Schöpfung als üblich und noch lang nicht nahe genug.“

Frau Bergmann, ein humorvoller Mensch, schnappte sich den „Schellen-Engel“ und meinte, dieser erinnere sie an einen Kobold und deshalb gefiele ihr dieser besonders gut. Gleich zwei von uns fanden sich eher in dem Aquarell „Noch tastend“ wieder. Man sei doch oft im Dunkeln, tastend auf der Suche nach dem Licht, nach Dingen, die die Seele bewegen.

Frau Kratzmann griff beherzt zum Aquarell „Übervoll“. Sie empfand den Engel als faustisch, ein Wesen, welches stets nach neuem Erleben und Wissen, nach immer tieferen Erkenntnissen strebend und nie befriedigt ist.

Bei der Zeichnung „Der vergessliche Engel“ gab es Widerspruch aus der Runde. Dieser Engel sei doch eher nachdenklich. Er versuche in sich zu halten, Gedanken zu bewahren und würde Zufriedenheit ausstrahlen, so Frau Wiesermann. Dieser Engel habe ihr von Anfang an am meisten zugesagt, sie empfände öfters so.

Herr Theobald konnte dem Engel „Noch weiblich“ etwas abgewinnen, er gucke neugierig und etwas erstaunt auf sich selbst. Er wisse um seinen Gegensatz zu herkömmlichen Engeln, die männliche Namen tragen und androgyn erscheinen. Dieser Engel stehe zu seiner Weiblichkeit, also zu sich selbst.

Zum Schluss waren wir erstaunt, wie schnell jeder von uns einen Lieblingsengel gefunden hatte. Wir konnten uns im Gespräch auf unsere Intuition verlassen, fanden dabei den „Engel in uns“.

So bleibt zu hoffen, dass wir, und auch Sie, liebe Leserin und Leser, aus uns selbst heraus, mit unseren Stärken und Fähigkeiten ein ausgeglichenes Seelenleben erlangen und zufrieden in den Advent gehen. In der Adventszeit sind Bilder Paul Klees zu Besuch im Ernst Barlach Haus. Es lohnt sich, sie aufzusuchen! Vielleicht können Sie wie wir ihrem Zauber erliegen.

Ihre Andrea Franken
Soziale Betreuung

... in dem ein oder anderen Engel wieder.

Sonntags hält Papa Gottesdienst

Da erklingen die alten Kirchenlieder mit Begleitung vom Flügel – und alle sprechen zusammen „Der Herr ist mein Hirte, mir wird nichts mangeln …“. Im Schilling-Stift ist jeden Sonntag um 10 Uhr Gottesdienst. Das ist etwas Besonderes, wenn nicht sogar einmalig weit und breit. Rund ein Dutzend Ehrenamtliche bereiten die Gottesdienste mit viel Grips und Gebet vor. Und halten sie mit Herzblut und Beistand vom Höchsten.
Eine Pastorin begleitet die Gruppe unter anderem mit Fortbildungen fürs Team. Eines seiner Mitglieder ist Hermann Bach. Er hat zwei Kinder: Philipp (zweidreiviertel Jahre) und Martha (drei Monate alt). Papa redet ohnehin den ganzen Tag, findet der Große, deshalb dürfen hier jetzt mal die Kleinen zum (imaginären) Interview ran.

Philipp, wie geht es dir heute?

Philipp: Schön! Kannst du mit mir Auto spielen?

Ja klar, ich hab´ Zeit. Martha, bist du auch dabei?

Martha: Öööruuuu.

Philipp, erzähl mal von deinem Papa. Weißt du, was er da manchmal im Schilling-Stift macht?

Philipp: Papa hat gesagt, die alten Menschen da wollen sich auch mal freuen – so wie wir. Und Geschichten hören – so wie wir. Und Lieder singen – so wie wir. Ich glaube, er spielt dann Pfarrer und Gemeinde. Und Papa ist dann sowas Ähnliches wie der Pfarrer. Und es heißt Gottesdienst oder so.

Du hast gesagt, da gibt es Lieder. Singt ihr viel zu Hause?

Philipp: Ja, ich singe sehr gerne. Ich habe auch eine Toniebox. Und einen Hasen. Wenn ich den auf die Toniebox stelle, kommen Kinderlieder.

Hast du ein Lieblingslied? Oder sogar mehrere?

Philipp: Aaaaalso, „Der Kuckuck und der Esel“ mag ich sehr. Und „Hänschen klein“. Das hat mein Papa sogar den Leuten im Schilling-Stift neulich vorgesungen. Dazu hat er Ukulele gespielt. Die sieht aus wie eine kleine Gitarre.

Im Gottesdienst hat er „Hänschen klein“ gesungen und gespielt? Wollen wir das mal zusammen singen?

Martha: Waaaa, waaa, waaa.

Philipp [singt]: Hänschen klein / Ging allein / In die weite Welt hinein. / Stock und Hut / steht ihm gut, / Ist gar wohlgemut …

Papa hat gesagt, das Hänschen ist wie der verlorene Sohn. Der kommt in einer Geschichte in meiner Kinderbibel vor.

Ja stimmt, da gibt es verblüffende Parallelen. Das Hänschen aus dem Lied geht ja weg, und zwar für sieben Jahre. Und dann kommt er als Hans wieder, braungebrannt und verändert. Die Leute zu Hause, und sogar seine Schwester erkennen ihn nicht, aber die Mutter schon. Die erkennt ihn gleich und freut sich sehr, dass er zurück ist.

Philipp: Hast du auch ein Lieblingslied, das du gerne singst?

Na klar. Mir gefallen Weihnachtslieder besonders gut. Jetzt ist ja auch wieder die Zeit, wo man die gut singen kann. Als ich so alt war wie du jetzt, war „Alle Jahre wieder kommt das Christuskind“ mein Lieblingslied. Dann habe ich eine echte Perle entdeckt: „Ich steh an deiner Krippen hier“. Das hat einer geschrieben, der genauso heißt wie du.

Philipp: Philipp?

Nein, Bach. Johann Sebastian Bach.

Martha: Öhh, öhh, öhhhhhhhhhhh.

Philipp, sag mal, kannst du dir vorstellen, warum dein Papa das macht, die Gottesdienste im Schilling-Stift?

Papa hat mal gesagt, die alten Menschen erinnern ihn an seine eigene Mama. Die lebt nicht mehr. Papa sagt, die war sehr vergesslich. Papa hat sehr gern Zeit mit ihr verbracht. Wahrscheinlich haben sie zusammen Auto gespielt.

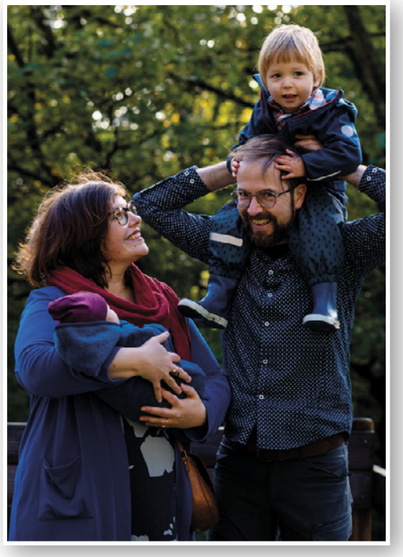
Warst du auch schon mal dabei, wenn Papa im Schilling-Stift Gottesdienst gehalten hat?

Nein. Es ist ja sonntags, und ich schlafe gerne lange. Deshalb habe ich es noch nie geschafft mitzukommen. Papa muss ja immer sehr früh raus, wenn er zum Gottesdienst ins Schilling-Stift fährt. Aber ich möchte sehr gerne mal mit.

Das könnte langweilig für Kinder sein?

Nein. Nicht, wenn mein Papa das macht. Der kann sehr gut erzählen.

Aufzeichnung: Hermann Bach, November 2023



Mit dem Auto spielen, singen und erzählen: Das alles spielt bei Familie Bach eine wichtige Rolle.

Gedenk-Gottesdienst

in der Blankeneser Kirche

Am Ewigkeitssonntag wurde auch in diesem Jahr im Rahmen eines feierlichen Gedenk-Gottesdienstes in der Blankeneser Kirche am Markt der im vergangenen Kirchenjahr verstorbenen Bewohnerinnen und Bewohner des Schilling-Stifts gedacht.

Neben zahlreichen Bewohnerinnen und Bewohnern – die meisten wurden wie im letzten Jahr wieder mit einem vom Freundeskreis angemieteten Bus gebracht, der auch den Rollstuhlfahrern unter ihnen die Teilnahme am Gottesdienst ermöglichte – waren viele Angehörige gekommen. Die Kirche war „ja richtig voll", wie einer der Mithelfenden nach dem Gottesdienst erfreut feststellte.

Da viele unserer Bewohnerinnen und Bewohner ihr Zuhause zuvor im Schmilinsky Stift hatten, waren dieses Jahr erstmalig auch Gäste von dort anwesend, um noch einmal ihrer Freunde, Nachbarn und Bekannten aus dieser Zeit zu gedenken.

Cornelia Engler

Mit ihrer Predigt gelang es unserer Seelsorgerin Cornelia Engler, die mitgebrachte Trauer der Angehörigen und Bewohner zu würdigen, gleichzeitig aber die Hoffnungsbotschaft Gottes zu überbringen – mit ihren eigenen Worten:

„Wie aus einem Heiteren Himmel, mit dem Gott uns nach dem Vergehen des irdischen Himmels in unsere Welt jetzt schon hineinruft: Ihr werdet am Tod vorbeisterben, und ich werde da sein – Und: Ich werde euch aufnehmen!"

Mitgestaltet wurde die feierliche Andacht von Mitgliedern des Gottesdienst-Gestalter-Kreises; Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter der Sozialen Betreuung verlasen die Namen der Verstorbenen, und für jeden Genannten wurde eine Kerze auf dem großen Lichterkreuz der Blankeneser Kirche entzündet.

Damit insbesondere unsere hochaltrigen Bewohnerinnen und Bewohner nicht frieren mussten, war der Kirchengemeinderat dankenswerterweise der Bitte nachgekommen, die Kirche ausnahmsweise zu heizen. Und auch auf andere Weise wurde der Gottesdienst seitens der Blankeneser Kirchengemeinde tatkräftig unterstützt, indem zwei Mitglieder des Küsterteams für einen reibungslosen Ablauf der Gedenkfeier sorgten.

Musikalisch begleitet wurde der Gottesdienst von den beiden jungen Musikern Jan Westphal und Jonathan Rusch. Für ihre Darbietung besonders anrührender Werke von Johann Sebastian Bach auf Orgel, Piano, Oboe und Violine bedankten sich die Gottesdienst-Besucher zum Schluss mit einem langanhaltenden Applaus.

Im Gemeindehaus gab es anschließend bei Kaffee und Kuchen Gelegenheit zum Gespräch. Mitglieder des Vorstands der Hermann und Lilly Schilling-Stiftung hatten den Gemeindesaal festlich gedeckt und sorgten für das leibliche Wohl der Gäste. Frau Meyers Team hatte den berühmten Zitronen-Sandkuchen gebacken, und Frau Englers selbstgebackener Schokoladenkuchen rundete die Kaffeetafel ab.

Für diejenigen Bewohnerinnen und Bewohner, die nicht hatten teilnehmen können, wurde die Video-Aufzeichnung des Gottesdienstes in der Woche danach über die Hausinterne Anlage abgespielt.

Die vielen dankbaren Teilnehmer haben das Team bestärkt, diesen Trost spendenden Gedenk-Gottesdienst auch im kommenden Jahr wieder zu feiern.

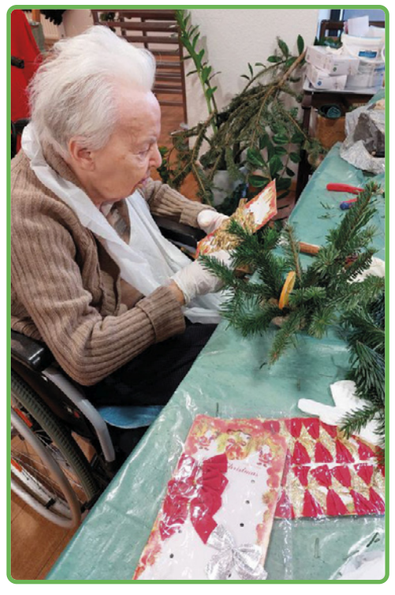
Aaron Engler

Am großen Lichterkreuz wurde für jeden Verstorbenen eine Kerze angezündet. Nach dem Gottesdienst gab es im Gemeindesaal Kaffee und Kuchen.

Adventsbasteln im Schilling-Stift

Nun, da die Adventszeit wieder da ist, haben wir gemeinsam mit den Bewohnern Gestecke gebastelt. Es war ein schöner Tag, es wurde nicht nur gebastelt, sondern auch gesungen und gelacht.

Jeder Bewohner konnte sich sein eigenes Gesteck zusammenstellen. Der ein oder andere hat auch für einen anderen Bewohner noch ein zweites Gesteck gemacht. So konnte jedem, der es wollte, eine Freude gemacht werden.

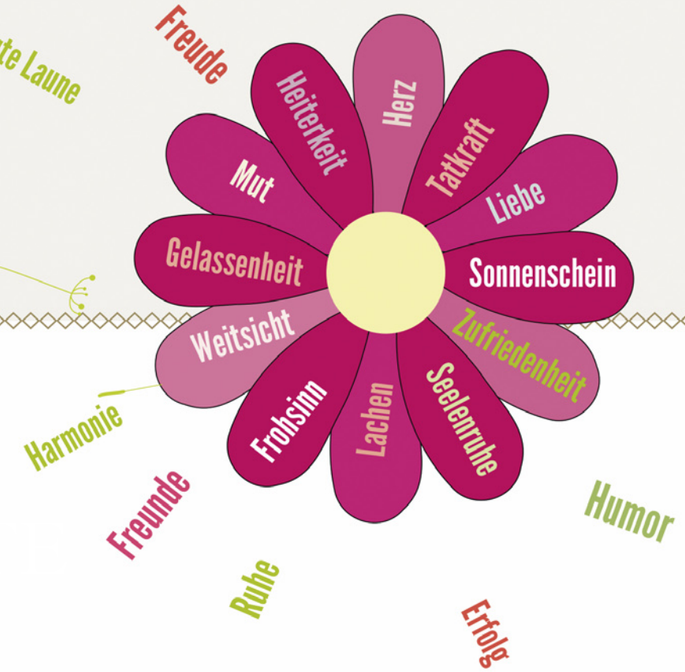


Gut ausgerüstet bastelten die Bewohnerinnen und Bewohner für sich und andere schön bestückte Advents-Gestecke. Und sie waren mit dem Ergebnis zurecht sichtlich zufrieden!

Geburtstags-Kalender

Wir wünschen viel Freude im neuen Lebensjahr!

WIR GRATULIEREN



Dezember 2023

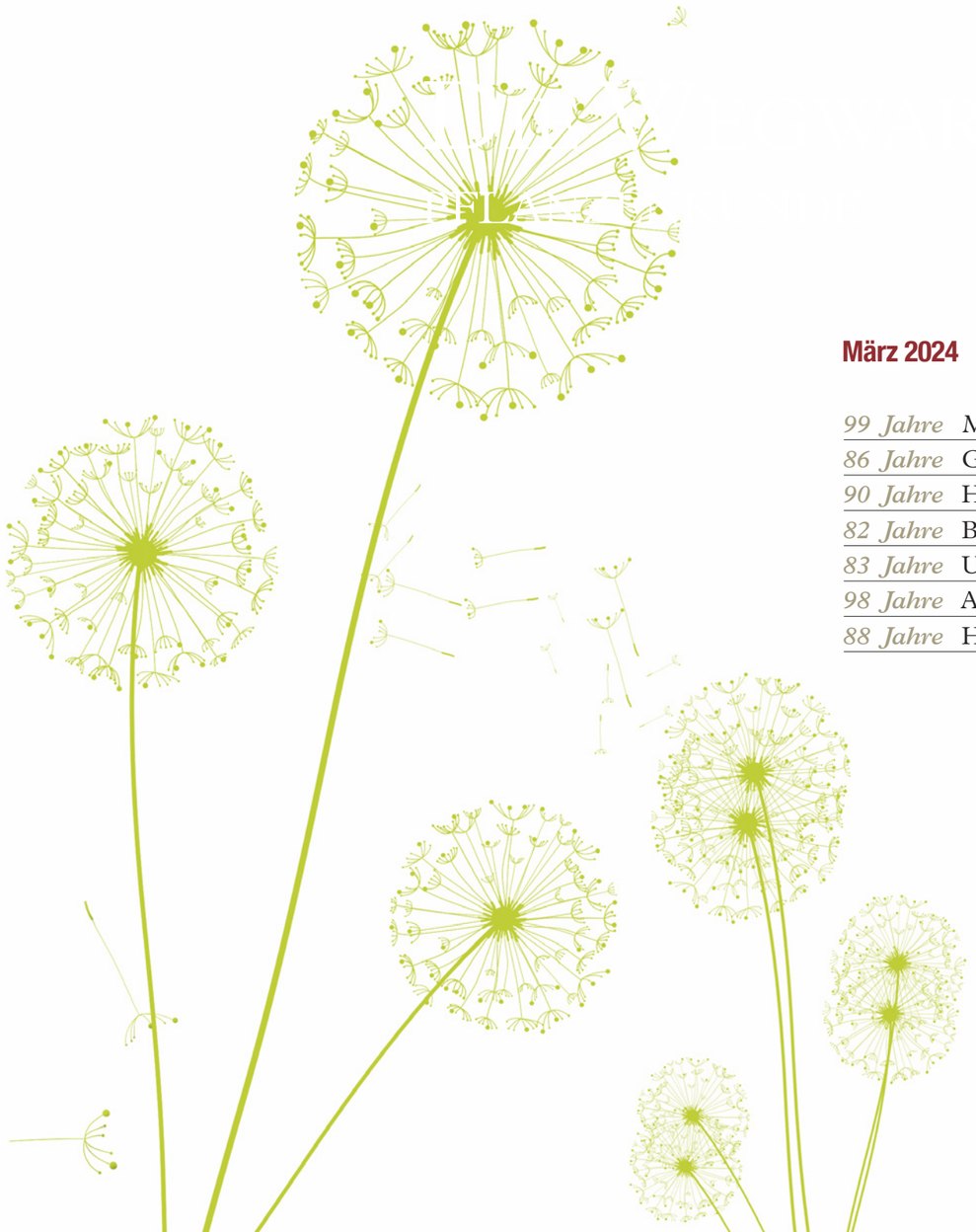
79 Jahre	Manfred Tepper	4.12.
94 Jahre	Lisa Kirchbach	6.12.
98 Jahre	Lore Hülsen	11.12.
96 Jahre	Carla Johannsen	14.12.
91 Jahre	Anneliese Meier	21.12.

Januar 2024

93 Jahre	Klaus Peter Hugk	4.1.
102 Jahre	Hans-Georg Conradi	10.1.
84 Jahre	Brigitte Lücke	10.1.
85 Jahre	Erika Ockelmann	10.1.
87 Jahre	Wiebke Hamdorf	13.1.
95 Jahre	Annemargret Steltzer	25.1.
96 Jahre	Hans-Georg Feuerstein	30.1.

Februar 2024

92 Jahre	Margot Brandes	2.2.
67 Jahre	Sören Kalbe	3.2.
80 Jahre	Christa Bayreuther	5.2.
84 Jahre	Ellen Wege	6.2.
91 Jahre	Jutta Clasen	12.2.
103 Jahre	Gisela Wechsler	22.2.
92 Jahre	Gerda Möhring	23.2.
73 Jahre	Reinhard Brand	27.2.
92 Jahre	Gisela Rahloff	29.2.



März 2024

99 Jahre	Marie-Luise Meyer-Glitza	5.3.
86 Jahre	Gisela Thölcke	5.3.
90 Jahre	Helga Böttger	11.3.
82 Jahre	Brigit Wohlauf	17.3.
83 Jahre	Uwe Dettmar	25.3.
98 Jahre	Annemarie Theilig	25.3.
88 Jahre	Heinz Böhling	30.3.

Der Weihnachtsstern
Ein Klassiker zum Fest

Liebe Leserin, lieber Leser,
der Weihnachtsstern ist eine der beliebtesten Pflanzen in der Advent- und Weihnachtszeit. Kaum eine andere Pflanze bringt im Winter so viel Farbe in unser Zuhause. Haben Sie sich schon einmal gefragt, woher der Weihnachtsstern seinen Namen hat und wo die Pflanze überhaupt herkommt?

Der Weihnachtsstern, auch Adventsstern, Christstern oder Poinsettie genannt, ist eine Pflanzenart aus der Gattung Wolfsmilch. Das Artepitheton pulcherrima leitet sich aus dem Lateinischen her und bedeutet „die Schönste".

Die Azteken waren die ersten, die den Weihnachtsstern kultiviert haben. Sie bauten Weihnachtssterne in ihren Gärten an und schmückten ihre Tempelanlagen mit ihnen. Außerdem nutzten sie seit dem 14. Jahrhundert den Strauch, um aus den Blättern einen roten Farbstoff zu gewinnen, und sie verarbeiteten die leicht giftige Pflanzenmilch zu einer Medizin gegen Fieber.

SIE NANNTEN DEN WEIHNACHTSSTERN „CUITLAXOCHITL".

Eine Legende um diese Pflanze berichtet, dass „Cuitlaxochitl" (Blüte mit Blättern, die so stark wie Leder sind) die Lieblingsblume des Azteken Herrscher Montezuma war und dieser glaubte, dass die tiefroten Hochblätter aus den Blutstropfen des gebrochenen Herzens einer unglücklich verliebten aztekischen Göttin entstanden seien.

Nach Eroberung des Azteken-Reichs durch die Spanier vor rund 500 Jahren wurde die Pflanze als „Flores de Noche Buena", die Blume der Heiligen Nacht bezeichnet. Zu diesem Namen erzählt man sich in Mexiko folgende Geschichte:

Das Mädchen „Pepita" war zu arm, um dem Jesuskind am Weihnachtsabend ein richtiges Geschenk zu kaufen. Auf dem Weg zur Kirche pflückte sie deshalb grüne Zweige von einem Strauch am Wegesrand und band daraus einen Strauß. Als das Mädchen diesen als Geschenk in die Krippe legte, erblühten auf den Zweigen plötzlich prachtvolle rote Blüten. Seit diesem Tag heißt die Pflanze in Mexiko „Flores de Noche Buena" und gilt als Weihnachtsblume.

Erst viel später, nämlich im Jahre 1804, brachte der Naturforscher Alexander Freiherr von Humboldt die wunderschöne Pflanze erstmals nach Europa. In Berlin wurde die Pflanze katalogisiert und auf den botanischen Namen Euphorbia pucherrima getauft.

Anfang des 20.Jahrhunderts kaufte sich Albert Ecke, ein Immigrant aus Deutschland, südlich von Los Angeles, Land. In dieser Gegend wuchsen rund um seine Felder mehrere Meter hohe, blühende Stauden. Als Albert Ecke und sein Sohn Paul beobachteten, wie sich die großen Hochblätter der Pflanze zur Weihnachtszeit rot färbten, kamen sie auf die Idee, dass Gewächs auf ihrer eigenen Farm anzubauen, um dann die Zweige in der Vorweihnachtszeit als frische Schnittblumen an Straßenständen zu verkaufen.

Foto: stock.adobe.com

Auch in Europa wurde der „Weihnachtsstern" bald immer beliebter. In den 1950-er Jahren gelang es amerikanischen wie europäischen Pflanzenzüchtern, Euphorbia pulcherrima in die kompakte, im Topf gehaltene Zimmerpflanze zu verwandeln. Zunächst gab es Weihnachtssterne nur in leuchtendem Rot. Durch ständige neue Züchtungen finden wir heute verschiedene Farben, Größen und Formen.

Vielleicht leuchtet bei Ihnen im Zimmer auch ein farbenprächtiger Weihnachtsstern und möglicherweise können Sie sogar im Osten den strahlenden Stern am Himmelszelt sehen, wie im folgenden Gedicht beschrieben:

DER WEIHNACHTSSTERN

Von Osten strahlt ein Stern herein
Mit wunderbarem hellem Schein,

Es naht, es naht ein himmlisch Licht,

Das sich in tausend Strahlen bricht!
Ihr Stern/ein auf dem dunklen Blau,
Die all ihr schmückt des Himmels Bau,
Zieht euch zurück vor diesem Schein,
Ihr werdet alle winzig klein!

Verdunkelt, Sonnenlicht und Mond,
Die ihr so stolz am Himmel thront.
Er nahet heilig leuchtend fern
Vom Osten her der Weihnachtsstern.

(Franz von Pocci, 1807 – 1876)

Ich wünsche Ihnen allen eine schöne Adventszeit, ein gesegnetes Weihnachtsfest und für das Jahr 2024 viel Glück, Gesundheit und Zufriedenheit.

Ihre Cornelia Drews
Vorstandsvorsitzende Freundeskreis
Schillingstift e.V.

Ehrenamtlichen-Nachmittag

in der Schilling-Stiftung am 16. November 2023

Fröhlich ging es zu, als die Ehrenamtlichen des Schilling-Stifts an einer langen, festlich gedeckten Tafel in der Lounge zusammenkamen. Begrüßt wurden sie vom Einrichtungsleiter, Herrn Sauerbier, und Frau Hempel, Vorsitzende des Vorstands. Bei Kaffee und Kuchen gab es einen lebhaften Austausch untereinander. Zur Freude aller rezitierte Herr Mötting das bekannte Gedicht „Herr von Ribbeck auf Ribbeck im Havelland“ auf Plattdeutsch. Zum Abschluss des Nachmittags wurde gemeinsam musiziert und gesungen.

Das Ehrenamt hat in unserem Haus eine lange Tradition. So ist die liebevolle Atmosphäre im Stift auch all den freundlichen Menschen zu verdanken, die sich auf diese Weise für das Wohl der Bewohner einsetzen.

Doch wer sind die Ehrenamtlichen? Früher gab es den Begriff der „Grünen Damen“ (die in Amerika „Pink Ladys“ genannt werden). Doch wenn wir die Geschlechterverteilung der rund 60 Ehrenamtlichen des Schilling-Stifts anschauen, stellen wir fest, dass knapp 30 % männlich sind.

Die Altersstruktur ist weit gefächert. Wir freuen uns sehr, dass eine Schülerin, die im Schilling-Stift ihr Schulpraktikum gemacht hat, sich weiterhin bei uns engagieren möchte. Mit 14 Jahren ist sie die Jüngste im Kreis der Ehrenamtlichen. Die meisten Helfer sind allerdings schon im Ruhestand und spenden ihre freie Zeit dem Stift.

Die Aufgabenbereiche im Haus sind vielfältig: **In der Einzelbetreuung** werden mit den Bewohnern Gespräche geführt, Spaziergänge oder kleine Ausflüge unternommen. Mehrere Ehrenamtliche bieten auch Gruppen an. So wird gemeinsam gesungen, gespielt oder es wird vorgelesen. Wie reich und fröhlich wird das Leben im Haus dadurch!

Der Kreis der Gottesdienstgestalter sorgt dafür, dass jeden Sonntag, wie auch zu den Hochfesten, Gottesdienste im Haus gefeiert werden können. Mit ihrer Arbeit bringen sie die Kirche und damit Gottes Wort ins Schilling-Stift. Für unsere Bewohner ein Segen.

In der Verwaltung, der Hauswirtschaft und an der Rezeption unterstützen Ehrenamtliche das Stift und entlasten damit die Mitarbeiter.

Die Hermann und Lilly Schilling-Stiftung wird von einem **ehrenamtlichen Vorstand** geleitet. Er schaut und achtet auf das Wohlergehen der Stiftung.

Ehrenamtlich sind auch die **Mitglieder des Wohnbeirats** organisiert. Sie setzen sich für die Belange der Bewohner ein und vertreten ihre Interessen.

Die Angehörigenvertretung berät und unterstützt Angehörige und vertritt sie. Hier bündeln sich Erfahrungen und Kenntnisse der Angehörigen, die so in die Arbeit der Stiftung einfließen können.

Der Freundeskreis unterstützt durch finanzielle Mittel Veranstaltungen, wie zum Beispiel unsere Mittwoch-Nachmittags-Konzerte (siehe Seite 6). Wenn für besondere Anschaffungen noch etwas Geld fehlt, finanziert der Freundeskreis diese mit. Auch seine Mitglieder engagieren sich ehrenamtlich.

Die ehrenamtliche Arbeit im Schilling-Stift ist vielseitig, doch eins verbindet alle Aufgaben: Die Arbeit schenkt Freude. Dem, der gibt und dem, der empfängt.

Ein herzlicher Dank an alle Ehrenamtlichen – auch an diejenigen, die an diesem Nachmittag nicht dabei sein konnten – für ihr Engagement!

Kirsten Sandvoss
Soziale Betreuung

Sie fühlen sich angesprochen und möchten auch gerne ehrenamtlich tätig werden? Sprechen Sie uns gerne an! Gemeinsam finden wir eine passende Aufgabe für Sie.

ABSCHIED & TRAUER

Wir trauern um unsere Verstorbenen

88 Jahre
Helga von Borstel-Seher,
11.8.2023

97 Jahre
Anneliese Wernicke,
28.8.2023

91 Jahre
Heinz Korczanowski,
3.9.2023

101 Jahre
Dorothea Bötzel,
8.9.2023

90 Jahre
Marga Löffler,
9.9.2023

87 Jahre
Edgar Stüdemann,
3.10.2023

78 Jahre
Christiane Scheer,
6.10.2023

102 Jahre
Gerlind Krossa,
11.10.2023

94 Jahre
Ruth Seemann,
29.10.2023

97 Jahre
Ruth Drees,
20.11.2023

88 Jahre
Erika Borchers,
25.11.2023

Foto: stock.adobe.com

Die Liebe höret nimmer auf.
1. KORINTHER 13,8

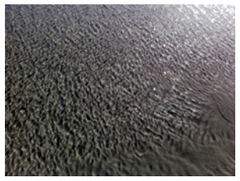
„Edition Schilling-Stift“

Kunstpostkarten für den guten Zweck

Drei dem Schilling-Stift verbundene Künstler haben dem Freundeskreis jeweils 8 Motive ihrer Arbeiten zur Verfügung gestellt. Der Freundeskreis hat damit drei Postkartenserien aufgelegt, deren Verkaufserlöse vollständig dem Verein zugute kommen.

Silke Günther, stellvertretende Vorstandsvorsitzende des Freundeskreises, ist seit langem als Künstlerin tätig. Ihre Serie „Blumenfotos“ beinhaltet überwiegend künstlerisch bearbeitete Fotografien.

Dieter Pommerehn, dem Schilling-Stift seit langen Jahren verbunden, ist mit seinen künstlerischen Arbeiten weit über den Hamburger Westen hinaus bekannt. Die Serie „Norddeutsche Impressionen“ enthält Aquarell-, Öl- und Pastellgemälde.



Aaron Engler, Schatzmeister des Freundeskreises, steuerte Fotografien aus seiner Edition „Die Ewigkeit im Augenblick“ bei.

Die Kartensets beinhalten jeweils 8 Postkarten mit Briefumschlag und kosten 12,00 €. Sie können mit dem untenstehenden Coupon bestellt werden oder per E-Mail an freundeskreis-schillingstift@blankenese.de.
Bitte haben Sie Verständnis dafür, dass der Versand erst nach Zahlungseingang erfolgt, um den Verwaltungsaufwand so gering wie möglich zu halten.

An den Freundeskreis Schillingstift e.V., Isfeldstraße 16, 22589 Hamburg

Hiermit bestelle ich

.....
(Vorname, Nachname)

___ Postkartensets „Blumenfotos“ à 12,00 €
(8 Karten und Umschläge)

___ Postkartensets „Norddeutsche Impressionen“ à 12,00 €
(8 Karten und Umschläge)

___ Postkartensets „Die Ewigkeit im Augenblick“ à 12,00 €
(8 Karten und Umschläge)

Den Gesamtbetrag in Höhe von _____ €
habe ich auf das Konto
DE69 5206 0410 0006 4463 53
des Freundeskreises Schillingstift e.V.
bei der Evangelischen Bank eG (GENODEF1EK1)
überwiesen und bitte nach Zahlungseingang
um Versand an meine folgende Adresse:

.....
(Straße, Hausnummer)

.....
(PLZ, Ort)

Christliches Senioren- und Pflegeheim
Im Hamburger Westen

Hermann und Lilly Schilling-Stiftung
Christliches Senioren-und Pflegeheim
Isfeldstraße 16, 22589 Hamburg

Telefon: (040) 866 259-0
(Verwaltung/Einrichtungsleitung Andreas Sauerbier)
E-Mail: info@schilling-stift.de

Wir sind für Sie erreichbar:
9.00 - 17.00 Uhr
www.schilling-stift.de